

Firma sorgt für Filius

Betriebliche Kinderbetreuung ist nicht selbstverständlich - aber es tut sich was

MÜNSTER • Kinder gelten in vielen Unternehmen noch immer als Privatsache. Nur eine Minderheit der Firmen hilft Mitarbeitern, Beruf und Familienleben zu vereinbaren. Diese Minderheit allerdings kann davon sogar profitieren.

Mitarbeiter familienbewussten Unternehmen melden sich seltener krank, fehlen nicht so häufig, Mütter und Väter kehren nach der Elternzeit schneller in den Beruf zurück. Das hat das von der Hertie-Stiftung finanzierte Forschungszentrum für Familienbewusste Personalpolitik an der Universität Münster in einer Befragung von 72 Firmen herausgefunden. „Politisch ist die betriebliche Kinderbetreuung ein Riesenthema“, sagt Professor Helmut Schneider, einer der drei Leiter des Instituts. Nur die Unternehmen, die müssten noch überzeugt werden.

Immerhin bei einigen Firmen ist das schon gelungen. Die Stadtwerke Münster wurden schon vor zwei Jahren als „familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet - als erstes Stadtwerk bundesweit. Dort gibt es etwa ein Eltern-Kind-Arbeitszimmer.



Betriebskindergärten wie dieser der Uniklinik sind für die Eltern zwar praktisch, lohnen sich für Firmen aber erst bei hohen Mitarbeiterzahlen. Bislang sind sie äußerst selten. Foto Oberheim

Wenn die Tagesmutter ausfällt oder der Kindergarten, können Eltern ihre Kinder zur Arbeit mitbringen.

Die BASF Coatings AG geht einen anderen Weg. Ein kooperierender Dienstleister kümmert sich in Betreuungsnotfällen um Lösungen. Die westfälische Provinzial hat direkt zehn Plätze in einer Kita gemietet - wie auch die Stadtverwaltung. Von den 15 gekauften Plätzen sind aller-

dings nur elf belegt. Das liege wohl auch am guten Betreuungsangebot in Münster, sagt Joachim Schiek, Sprecher der Stadt. Für Kinder zwischen drei und sechs Jahren lägen die Betreuungskapazitäten bei 105 Prozent (7596 Plätze). Kinder ohne Recht auf einen Betreuungsplatz (unter drei Jahre) müssen dagegen schon etwas Glück haben. Für sie gibt es gerade 973 Plätze (13,4 Prozent). Eltern,

die an der Universität arbeiten, und Kinder in diesem Alter haben, müssen sich zurzeit noch selbst Gedanken machen. Die Uni hat zwar Betreuungsplätze für die Kinder von Studenten, für die ihrer Mitarbeiter allerdings noch nicht. Doch auch hier tut sich was. Es gibt eine aktuelle Studie zu genau diesem Thema und von anderer Stelle hört man: „Da ist etwas in der Pipeline.“ -rhe